



Aus Sierra Leone
zu Gast in Berlin:
Rugiatu Neneh Turay -
Friedensaktivistin im
Einsatz gegen FGM_C,
für kulturelle
Selbstbestimmung und
eine inklusive
Demokratie

Berlin, 7. Juli 2025 - Nach ihrer Teilnahme an der internationalen Just Peace Konferenz in Den Haag, war Rugiatu Neneh Turay in Berlin zu Gast. Die Aktivistin gegen weibliche Genitalverstümmelung_beschneidung (FGM_C), Friedensstifterin und Gründerin der Organisation n'ninkie, ist selbst Überlebende von Krieg, Flucht und Gewalt. Ihre Europa-Reise nutzte sie auch für einen Aufenthalt in Deutschland, um sich mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und Community-Expert*innen vor Ort zu vernetzen, ihre Erfahrungen zu teilen und gemeinsame Perspektiven für eine inklusive Demokratie sowie kultursensible Menschenrechtsarbeit zu diskutieren.

Die Just Peace Konferenz in Den Haag (12.-25. Juni) fand parallel zum NATO-Gipfel statt und setzte ein bewusstes Gegengewicht zur zunehmenden Militarisierung der internationalen Politik. Während Großmächte über höhere Verteidigungsausgaben und geopolitische Machtverhältnisse debattierten, sprach Rugiatu mit klarer Stimme über eine andere Art von Sicherheit und Frieden: „Wahrer Frieden kann nur entstehen, wenn Menschen gehört und eingebunden werden – nicht durch Waffen, sondern durch Bildung und gesellschaftliche Teilhabe.“

Als Überlebende von Krieg und Gewalt, aber auch als tief in der Kultur ihres Landes verwurzelte Frau, setzt sich Rugiatu seit Jahrzehnten für die Abschaffung von

FGM_C, für Bildung, ökonomische Teilhabe und kulturell sensiblen Wandel ein. Mit ihrer Organisation n'ninkie hat sie ein gemeinschaftsbasiertes Modell entwickelt, das nicht nur FGM_C bekämpft, sondern gleichzeitig traditionelle Werte achtet und Frauen bestärkt. Auf diese Weise möchte Rugiatu mit ihrer Organisation Frieden von innen heraus fördern.

„Frieden ist kein Importprodukt. Er beginnt in uns – in unseren Gemeinden, in unserer Würde, in unseren Stimmen“, sagte sie in Den Haag. Sie betonte, dass tiefgreifender Wandel nicht durch internationale Vorgaben, sondern nur durch lokale Lösungen entstehen kann – mit echter Teilhabe, Respekt und dem Wissen der Menschen vor Ort.



n'ninkie

ist eine Organisation, die eng mit lokalen Initiativen in Subsahara-Afrika zusammenarbeitet, um gemeinschaftsgetragene und nachhaltige Lösungen zu fördern. Im Mittelpunkt steht dabei das Vertrauen in die Kraft und das Wissen der Menschen vor Ort.

“Unsere Vision ist ein selbstbestimmtes Afrika, in dem Gemeinschaften ihre eigenen Wege gehen – unabhängig, stark und frei von externer Abhängigkeit.”

Die Organisation besteht erst seit 2025 und ist aus dem Zusammenschluss zweier Initiativen hervorgegangen: der von Rugiatu im Jahr 2000 gegründeten NGO Amazonian Initiativ Movement (AIM) sowie der NGO PfefferminzGreen. Gemeinsam bündeln sie ihre Erfahrungen und Perspektiven, um partnerschaftlich mit den Gemeinden vor Ort Veränderungen zu gestalten – auf Augenhöhe, mit Respekt und echter Teilhabe.



In Berlin setzte Rugiatu nun den Dialog fort. Sie besuchte die Berliner Koordinierungsstelle gegen FGM_C, traf engagierte Expert*innen aus den Communities und tauschte sich über ihre Arbeit, Herausforderungen und Erfolge aus. Besonders beeindruckt war sie von dem Engagement der Frauen, die – oft selbst betroffen – in ihren Berliner Nachbarschaften für Aufklärung, Schutz und Empowerment sorgen. Gemeinsam diskutierten sie, wie Erfahrungen aus dem Globalen Süden mit lokalen Präventionsansätzen in Europa verbunden werden können – respektvoll, solidarisch und auf Augenhöhe.

Ein zentrales Element ihrer Arbeit ist es, gefährliche Praktiken wie FGM_C nicht einfach zu verbieten, sondern durch nicht schädliche, kulturell eingebettete Alternativen zu ersetzen. Mit ihrer Organisation geht Rugiatu in die Gemeinden, hört zu und fragt nach, was den Menschen wichtig ist. Gemeinsam wird nach Möglichkeiten gesucht, wie beispielsweise traditionelle Übergangsriten weitergelebt werden können, ohne Leid zu verursachen. So wird der Schritt vom Mädchen zur Frau zum Beispiel durch Tänze, gemeinsames Essen und festliche Zeremonien gefeiert – Rituale, die Stolz, Zugehörigkeit und Identität stärken, ohne Gewalt. Die Menschen sollen sich in ihrer Kultur gesehen und respektiert fühlen, denn nur so kann echter Wandel entstehen.

“PEACE IS BUILT ON AN EMPOWERED SOCIETY.”

RUGIATU NENEH TURAY

Quellen

- <https://hrantdink.org/en/international-hrant-dink-award/laureates/laureates-of-the-last-year/4248-2023-laureate-rugiatu-neneh-turay>
- <https://www.justpeacethehague.org/en/speaker/rugiatu-neneh-turay-koroma-neneh>
- <https://www.nninkie.org/about>